

FrauenStreikTag 1994 - 2020 Redebeitrag zum 7. März 2020

von Erika Märke

1. Ich freue mich sehr, dass ich gebeten worden bin, hier – stellvertretend für die Aktivistinnen des FrauenStreikTags 1994 und für frauen* in bunt – ein paar Worte zu sprechen, danke Euch Organisatorinnen dafür!!!

2. **Vor genau 26 Jahren** haben wir den bundesweiten **FrauenStreikTag 1994** organisiert! Nach der sog. Wiedervereinigung Deutschlands drohten ein massiver Abbau von Frauenrechten u. Sozialleistungen, Erwerbslosigkeit und eine weitere Polarisierung Reich-Arm. Dagegen sind wir damals gemeinsam auf die Straße gegangen, bundesweit rund 1 Mio Frauen. Der Aufstand „Von Cap Arcona bis zur Zugspitze“ war nicht zu überhören und zu übersehen. Die Aktionen reichten von der Blockierung von Straßenkreuzungen über die Niederlegung von Hausarbeit und Kinderbetreuung bis hin zu zeitweisen Arbeitsniederlegungen in Betrieben.

3. **Bilanz: Durch unsere Kämpfe haben wir einiges erreicht. Doch das reicht nicht.**
 - Der Anteil der Frauen im Bundestag ist heute wieder auf dem Niedrigstand von 1998: 30,9%! Damit belegt unser Wirtschaftswunderland einen traurigen Platz 29 auf der Weltrangliste. Zum Vergleich: Ruanda liegt mit 61 % an der Spitze!
 - Armut ist nach wie vor weiblich: Die Einkommensunterschiede bestehen fort: Frauen verdienen heute weltweit immer noch 20% weniger als Männer; immer mehr Frauen leben trotz mehrerer Jobs in prekären Verhältnissen. Nach wie vor tragen sie die Hauptlast der unbezahlten Care-Arbeit. Entsprechend niedrig sind ihre Renten, entsprechend hoch die Altersarmut.

- Und je mehr „Rechts“ zur neuen Mitte der Gesellschaft wird, desto mehr nehmen Hass, Gewalt, Sexismus, Rassismus und Antifeminismus zu.
- **Das dürfen wir nicht hinnehmen!!!**

4. Wir haben eine gesamtgesellschaftliche Krise. Deshalb reicht Gleichstellungspolitik allein nicht aus: Es geht um mehr - es geht ums Ganze!

- Wir können uns nicht zufrieden geben mit einem größeren Stück vom patriarchal-kapitalistischen Kuchen, der insgesamt verdorben ist. Es kann nicht unser Ziel sein, dass eine Minderheit von Frauen profitiert auf dem Rücken der Mehrheit von Frauen weltweit. Frauen, die für die Privilegierten im globalen Norden putzen, Alte pflegen, Kleider nähen und als Leihmütter Kinder austragen.
- Geld regiert die Welt und die Politik. Deshalb nehmen weltweit Armut, Naturzerstörung, Rassismus und Sexismus, Kriege und Gewalt zu, deshalb die Klimakatastrophe. Nur damit einige wenige in obszönem Reichtum leben können.

5. Das machen wir nicht mehr mit!

- Die kapitalistische Maschinerie der unendlichen Geldvermehrung und der räuberischen Reichtumsanhäufung durch das 1 % der globalen „Eliten“ funktioniert nur so lange, wie die 99 % die gesellschaftlich wichtige Arbeit leisten – schlecht oder gar nicht bezahlt.
- Und das sind eben vor allem Frauen weltweit: Sie kümmern sich um Familien, erziehen die Kinder, pflegen Alte und Kranke, leisten rund um die Uhr

Hausarbeit, gehen putzen und sind zunehmend erwerbstätig. Und wenn sie das alles nicht mehr schaffen, verlagern sie einen Teil der Arbeit an noch ärmere Frauen. So entsteht die „Global Care Chain“.

- Wenn Frauen sich verweigern, wenn sie ihre Arbeit – vor allem die unbezahlte – niederlegen, würde alles zusammenbrechen.

6. Wir wollen kein größeres Stück vom verdorbenen Kuchen, wir wollen einen anderen Kuchen!

- Eine Bundestagsabgeordnete sagte gestern in der Debatte des Bundestages zum Internationalen Frauentag: „Wir wollen nicht die Hälfte des Kuchens, wir wollen die Hälfte der Bäckerei!“ Wir sagen nein, das reicht nicht: Wir wollen die ganze Bäckerei, um einen anderen Kuchen zu backen!
- Das ist der Feminismus für die 99 Prozent! Dafür wollen wir kämpfen. Für ein gutes Leben für Alle!
- Wir fragen: Was wäre, wenn Frauen weltweit die unbezahlte Arbeit niederlegen, für 1 Tag, 1 Woche, 1 Monat?
- Lasst uns das Undenkbare denken, das Unerhörte wagen, den patriarchal-kapitalistischen Konsens aufkündigen!
- Lasst uns Mut haben zur Utopie, kreativ sein in ihrer Verwirklichung, solidarisch miteinander statt konkurrierend gegeneinander.
- **Für ein gutes Leben für Alle!**